№ 272. 1839.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 20. November.

Inland.

Berlin den 18. November. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Gericke zu Veltheim, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Flos zu Naumburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Prall zu Skopau, Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Häusler Sprung aus Schedlau, Regierungs-Bezirk Oppeln, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Der Königlich Französische Minister-Resident bei der freien Stadt Hamburg, von Tallenay, ist von Hamburg hier angekommen.

Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, ist nach Halberstadt abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 9. Nov. Vorgestern ist Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger im höchsten Wohlseyn in Zarskoje-Selo eingetroffen.

Am 2. d. M. fand auf dem Marsfelde in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers eine große Parade des abgesonderten Garde-Corps statt. Es bestand dasselbe aus 33 Bataillons Infanterie, 48 Eskadrons Kavallerie, 11 Batterieen Artillerie und 2 Eskadrons Garde-Pioniere.

Die zweite und die dritte Brücke von Jelagin haben bereits am 31. v. Mts. wegen des Eisganges abgebrochen werden müssen.

Frankreich.

Paris den 13. November. Der Temps meldet, daß der Fürst Esterhazy, Oesterreichischer Botschafter in London, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Paris angekommen und im Hôtel des Princes abgestiegen sei, wo er das strengste Incognito bewahre. Nichtsdestoweniger werde er sich in einer Privat-Audienz dem Könige vorstellen. Der Fürst wird, derselben Quelle zufolge, Paris am Mittwoch oder Donnerstag wieder verlassen, um sich nach Wien zu begeben, wohin er auf eine dringende Weise von dem Fürsten Metternich berufen worden sei.

Der Constitutionel macht wieder einmal seinem alten und veralteten Groll gegen Adel und Adels-Diplome Luft. „Man bemerkt", sagt er, daß jetzt alle unsere Gesandten Titel erhalten. Man sollte uns doch auch sagen, ob jene Herren dem Schatze die Abgaben bezahlen, welche die Restauration vernünftig genug gewesen war, der adlichen Eitelkeit aufzulegen. Wenn dem so ist, so mag man so viele Grafen und Barone creiren, als man will. Die Restauration war denn doch eigentlich nicht so prüde; sie war bekanntlich nicht sehr bürgerlich gesinnt, und dennoch nahm sie keinen Anstand, im Auslande Bürgerliche zu verwenden. Sollten sich in diesem Punkte die Ideen geändert haben?"

Seit einigen Tagen herrscht eine außerordentliche Thätigkeit in den Bureaus des Palastes Luxemburg und in der Conciergerie. Es ist gewiß, daß die Pairs-Kammer sich gleich nach Eröffnung der Ses-

sion mit der letzten Kategorie der Mai-Angeklagten beschäftigen wird.

Es wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß die Polizei an verschiedenen Orten, außer den Pulver-Vorräthen, eine gewisse Anzahl von Bomben in Beschlag genommen habe. Gestern wurden nun in Vincennes von der Artillerie Versuche mit dieser Art von Höllen-Maschinen angestellt. Man fügte 4 starke Eichenbohlen zusammen, die fest in die Erde eingerammt wurden, und bedeckte dieselben mit einer fünften, eben so starken Bohle, welche durch eiserne Schrauben befestigt wurde, nachdem man vorher eine der Bomben in den durch die vier Bohlen gebildeten leeren Raum gelegt hatte. Durch eine Pulverschlange ward die Bombe angezündet. Die Explosion und die Wirkung waren furchtbar. Die obere Bohle ward losgerissen und hoch in die Luft geschleudert, während die anderen vier Bohlen nach allen Richtungen hin 40 Metres weit auseinander flogen. Die Kugeln, auf welche kein hinlänglicher Druck stattgefunden hatte, brachten nur wenig Wirkung hervor, und kaum bemerkte man auf den Bohlen die Spur derselben; nur die Masse des Pulvers hatte gewirkt. Man hat sich aber überzeugt, daß mit diesen Wurfgeschossen das furchtbarste Unheil hätte angerichtet werden können.

Man liest im Moniteur parisien: „Mehrere Journale haben über ein bei der Brücke von Montereau stattgehabtes Unglück Bericht erstattet. Das Ereigniß ist leider wahr, aber die in dieser Hinsicht gegebenen Details sind sehr übertrieben. Wir sind im Stande, dieselben zu berichtigen. Die Zahl der Reisenden betrug nicht 70, sondern 23. Von denselben sind 18 gerettet worden, und also nur 5 ums Leben gekommen. Von der Schiffsmannschaft ist Niemand ertrunken.

Die Quotidienne ist auf künftigen Mittwoch vor die hiesigen Assisen geladen worden. Der inkriminirte Artikel jenes Blattes enthält Betrachtungen über die militairische Promenade von Konstantine nach Algier. Die Quotidienne ist des Vergehens der Beleidigung gegen die Person des Herzogs von Orleans angeklagt. — Der Temps sagt: „Wir haben den incriminirten Artikel gelesen, und sehen mit Erstaunen, daß man einen solchen Prozeß einleitet. Die Ironie ist ohne Zweifel eine sehr tadelnswerthe rhetorische Form, wenn man sie auf gewisse Dinge und gewisse Personen anwendet; aber man geht viel zu weit, wenn man sie vor die Assisen stellt. Wir halten dies für einen neuen Fehler des Parquets."

In einem Schreiben aus Lahore, welches Details über den Tod Rundschit Singh's enthält, liest man unter Anderem, daß er dem Tempel des Juggernaut den kostbaren Diamant Koh-i-Norr vermacht habe. Dieser Diamant ist einer der größten, die in der Welt existiren. Er ist vom schönsten Wasser und halb so groß wie ein Hühnerei. Sein Werth wird auf 3½ Million Pfund Sterling geschätzt. Man berechnet, daß sich die Geschenke, die Rundschit-Singh an seinem Todestage gemacht hat, auf mehr als 25 Millionen Fr. belaufen.

Die Regierung soll bereits Depeschen von Herrn von Pontois in Konstantinopel erhalten haben, und man will wissen, daß dieser neue Gesandte von allen Mitgliedern des diplomatischen Corps sehr kalt empfangen worden wäre.

Aus Toulon vom 8. Nov. meldet man: „Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß mehrere Schiffe unserer Levante-Flotte bei den Manövers gegeneinander gestoßen sind. Man nennt den „Jena", den „Hercule" und den „Trident". Man fügt hinzu, daß entweder durch die Strapazen und Entbehrungen, welche unsere Marine-Truppen seit längerer Zeit auszuhalten haben, oder durch andere Gründe die Harmonie, welche in einer Armee so wünschenswerth ist, ernstlich gestört worden sei.

Der Moniteur berichtigt die Angabe von der Sterblichkeit in den Algierschen Spitälern dahin, daß vom 1. Jan. bis 1. Aug. 1839 nicht ein Fünftel, sondern kaum ein Vierzehntel der Armee durch Krankheiten umgekommen sei.

Mehrere Polizeikommissäre haben heute in den meisten Waffenmagazinen die zum Gebrauch fertigen Waffen unter Beschlag gelegt.

Das Journal des Débats enthält einen langen Artikel zum Lobe der außerordentlichen Vorsicht und der methodischen Strategie des Marschalls Espartero.

Die letzten Berichte aus Aragonien sind vom 5. Nov. Die Truppen der Königin sollen bereits Vortheile über die Streitkräfte Cabrera's davongetragen haben.

Belgien.

Brüssel den 12. Nov. Wir vernehmen, daß eine Nachsuchung der Justiz, die kein Resultat hervorbrachte, ebenfalls bei dem Grafen Duchâtel, ehemaligem Adjutanten des Prinzen von Oranien, in dem von demselben in der Umgegend von Tournai bewohnten Landhause statt hatte.

Nicht bloß bei der Mutter des Herrn van Gobbelschroy, sondern auch bei ihm selbst im Schlosse Woluwe, hat eine Haussuchung stattgefunden, doch auch dort hat dieselbe kein Resultat geliefert. Mehrere hiesige Blätter fordern den Moniteur Belge auf, über diese unerklärlichen Maßregeln Aufschluß zu geben. Bei dem Advokaten Metdepenningen in Gent, wo ähnliche Haussuchungen stattgefunden hatten, haben fast sämmtliche Mitglieder des Gemeinde-Raths, der Barre und eine große Anzahl anderer Personen von Rang ihre Karten, als Zeichen der Theilnahme abgegeben.

Im Indépendant liest man: Ergriffen, wie Jeder es sein mußte bei der Nachricht von der zu glei-

cher Zeit zu Gent, Brüssel und Antwerpen Statt gehabten Hausdurchsuchungen, haben wir zu erfahren gesucht, was solche Maßregeln habe nöthig machen können. Und wir gestehen es, wir hatten gefürchtet, daß sie unüberlegter Weise verordnet worden seien, so sehr unsinnig schienen und scheinen uns noch ein orangistisches Komplott und Restaurationsversuche in der gegenwärtigen Zeit, nach den durch Europa vollbrachten Beschlüssen, um die Belgische Nationalität zu sanctioniren. Unsere Erkundigungen haben uns belehrt, daß die zur Kenntniß der Staatsgewalt gekommenen Thatsachen die Maßregeln, die sie befohlen hat, rechtfertigen. Wir können noch nicht die Thatsachen veröffentlichen, welche die zu Gent begonnene Instruktion über die Pläne einer Contrerevolution, deren Manifest der Messager in seinem Artikel vom 1. Nov. bekannt gemacht hat, aufdeckte. Wir können aber versichern, daß diese Thatsachen wichtig sind, und daß man die Autorität, wenn sie nicht alle möglichen Nachforschungen angestellt hätte, um zur gänzlichen Entdeckung der Wahrheit zu gelangen, mit Recht der Schwäche und Gleichgültigkeit beschuldiget hätte. Wir hoffen, daß der Stand der Procedur uns bald gestatten werde, die Beweise zur Unterstützung unserer Behauptung mitzutheilen.

Nach dem, was wir zu wissen glauben, (sagt der Indépendant) ist durchaus keine Rede von einer ministeriellen Modifikation, und das Kabinet wird so, wie es jetzt besteht, vor den Kammern erscheinen.

Alost den 10. Nov. Unsere Fabriken verlieren die Arbeiter, wie die Bäume ihre Blätter. Nur um den Preis der größten Opfer, und indem sie sich persönlich die strengsten Ersparungen auflegen, können einige Fabrikanten noch arbeiten lassen. Auch ist der Zustand der bedürftigen Klassen schrecklich. Vorgestern hat sich ein verabschiedeter Arbeiter eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 5. Nov. Es ist heute das Urtheil des höchsten Gerichtes gefällt in der Klagesache des General-Fiscals wider den Chef der Marine-Verwaltung, Contre-Admiral Grafen Cronstedt und die Mitglieder jener Behörde (wegen willkührlicher Aenderung eines K. Befehls). Der Graf verliert seine Charge als Contre-Admiral und hat dem Staate die Kosten des Umdruckens des fraglichen Reglements u. s. w. mit 290 Rthlr. 36 Schill. Bco. zu erstatten. Der Admiralitäts-Kammerrath Widin verliert diese seine Anstellung nebst dem Gehalte auf ein halbes Jahr und hat den Theil der gedachten Unkosten zu erstatten, der etwa von dem Grafen nicht zu erhalten stände.

Vermischte Nachrichten.

Es giebt gegenwärtig in Europa 21 Dynastieen, die im Besitze sämmtlicher Throne und Fürstenstühle sind; von diesen sind zwölf ganz, drei theilweise protestantische Häuser, von welchen eins theilweise sich zum griechischen Glauben bekennt; und sechs ganz und zwei theilweise katholische Häuser. Sollte sich im deutschen Bunde ein corpus catholicorum bilden, so würde es von 34 Stimmen nur 6 haben, da auch in den freien Städten die evangelische Glaubensform vorherrscht. Von den 52 Regenten sind 4 Kaiser, 13 Könige, 3 Königinnen, 1 Kurfürst, 7 Großherzöge, 10 Herzöge, 1 Herzogin, 1 Landgraf, 11 Fürsten und der Papst; von diesen ist der König von Schweden der älteste (geb. 1764), und die Königin von Spanien die jüngste (geb. 1830). Die ausgedehntesten vollständigen Titel führen die Kaiser von Oesterreich, Rußland und der Türkei, und die Könige von Preußen und Spanien. Unter den souverainen Häusern ist Lippe das an männlichen Gliedern zahlreichste, es zählt 41. Der Fürst Metternich ist Vater von 14 Kindern aus drei Ehen, von welchen nur noch 6 am Leben sind; er ist zugleich Grand von Spanien erster Klasse und Neapolitanischer Herzog von Portella. Mit dem Jahre 1701 wurde in den beiden Linien der Fürsten Reuß wieder von Eins zu zählen angefangen; mit 1801 sollte es ebenfalls geschehen, aber nur in der jüngern Linie geschah es, die ältere zählte fort, deren jetzt regierender Fürst Heinrich LXXII. ist. Der Fürst Gustav von Wrede (geb. 1802) ist Gouverneur von Arkadien. Von den 30 Sultanen, die von Mahomed II. (1451) bis zum jüngst verstorbenen Mahmud II. regierten, starb einer in feindlicher Gefangenschaft, einer blieb im Kriege, und 9 wurden bei Empörungen ermordet.

Der Griechische Patriarch von Konstantinopel, sehr aufgebracht über die Griechischen Damen, die mit aller Eile die Europäischen Moden anlegen, hat einen Befehl erlassen, daß die Damen diesen weltlichen Eitelkeiten entsagen und ihr National-Kostüm anlegen sollten, bei Strafe seiner Ungnade. Man zweifelt, daß dieser Befehl in Vollzug gesetzt werden könne.

Theater.

Die letzte Sonntags-Vorstellung bot des Interessanten recht viel dar. Die Tänzer-Gesellschaft leistete im Allgemeinen recht Erfreuliches und fand großen Beifall; insbesondere gilt dies von den, an diesem Tage wirklich ausgezeichneten Leistungen der Dem. Müller. Die gymnastischen Darstellungen des Hrn. Köller sind in der That außerordentlich, und Ref. gesteht gern, in diesem Genre nie etwas Vollkommneres gesehn zu haben. Das Gruppen-Ballet „das Feenreich" mit seinen 10 Tableaux war höchst ansprechend arrangirt und gefiel ungemein. — In dem Lustspiel „Spiele des Zufalls" waren Hr. Bohm und Mad. Bickert ausgezeichnet, desgleichen Dem. Starkloff, Hr. Rühling und Hr. Riehm recht brav. Ueber den De-

bütanten Hrn. Ruhle I., als Carl von Hitzig, kann Ref. nichts Milderes sagen, als daß er hier seinen Standpunkt gänzlich verkannt habe, indem er uns durch die ganze Gallerie von Schauspieler-Untugenden, die bei kleinen Bühnen leider so wirksam sind, zu gefallen strebte. Da Hr. Ruhle I. in manchen Momenten wirklich Talent zeigte, so begnügen wir uns, ihm den Rath zu geben, zur einfachen Natürlichkeit zurückzukehren, und das hohle Pathos, das zu scharfe Accentuiren und das widerwärtige Agiren mit Händen und Füßen, als Dinge, die mit der Kunst nichts gemein haben, getrost fahren zu lassen. „Ruhe" ist die erste Schauspielerpflicht! Ob Hr. Ruhle II. ein Komiker sei, läßt sich nach der Rolle des Conrad noch nicht beurtheilen, da er uns die etwas vergriffene Komik des weiland Lorenz im Hausgesinde, die jetzt um mindestens ein Vierteljahrhundert zu spät kommt, vorführte. Vielleicht und hoffentlich zeigen sich beide Herrn besser, wenn sie erst das hiesige Terrain gehörig kennen gelernt haben. T.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 21. Nov. kein Theater.

Freitag den 22. Novbr.: Jakob und seine Söhne, oder: Joseph in Aegypten; Oper in 3 Akten von Mehul.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der vormalige Exekutions-Inspektor Domkowicz als Mitglied des Sterbekassen-Vereins für Justiz-Beamte im Großherzogthum Posen ausgeschieden ist und der ihm unterm 1sten Januar 1834 ertheilte Receptions-Schein seine Gültigkeit verloren hat.

Posen den 3. Oktober 1839.

Die Direktion des Sterbekassen-Vereins für Justiz-Beamte im Großherzogthum Posen.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 18. November 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	27	6	2	2	6
Roggen dito	1	1	3	1	2	6
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	17	—	—	18	—
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	9	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	12	6	4	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	15	—	13	20	—